

Charta Sozialhilfe Schweiz : Schulterchluss für eine starke Sozialhilfe

Autor(en): **Hess, Ingrid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **116 (2019)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Charta Sozialhilfe Schweiz – Schulterschluss für eine starke Sozialhilfe

SOZIALHILFE Die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK, der Schweizerische Städteverband, das Schweizerische Rote Kreuz, die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG und weitere Fachorganisationen haben gemeinsam die «Charta Sozialhilfe Schweiz» lanciert. Die Organisationen bekennen sich damit zur Sozialhilfe und zur föderalen Zusammenarbeit.

Die SODK, der Schweizerische Städteverband, die Städteinitiative Sozialpolitik, das Schweizerische Rote Kreuz, die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft und die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS haben am 29. März in Zürich die «Charta Sozialhilfe Schweiz» unterzeichnet. Mit dem Dokument wollen die Organisationen die Bedeutung der Sozialhilfe verdeutlichen. Sie sind überzeugt, dass diese einen Erfolgsfaktor für die Schweiz darstellt. Denn die Sozialhilfe sorgt dafür, dass Personen, die in eine Notsituation geraten sind, nicht verelenden und ausgegrenzt werden. Und sie verhindert die Entstehung von Elendsquartieren oder sozialen Unruhen, wie sie in anderen Ländern vorkommen. Die Sozialhilfe trägt damit entscheidend zur gesellschaftlichen Stabilität in der Schweiz bei. Sie ist eine wichtige und notwendige Absicherung im liberalen und kompetitiven Wirtschaftssystem.

Mit der Unterzeichnung der Charta bekennen sich die aufgeführten Organisationen klar und deutlich zum Prozess zur Festlegung der SKOS-Richtlinien. Diese Richtlinien werden von der SKOS anhand statistischer Daten und wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Mitwirkung der Kantone, Städte und Gemeinden erarbeitet. Sie stellen somit eine sowohl fachlich-wissenschaftliche als auch politisch konsolidierte Grundlage für die Bemessung und Ausgestaltung der Sozialhilfeleistungen dar. Die letzte Richtlinienrevision erfolgte 2015/2016.

Mit der Charta anerkennen die unterzeichnenden Organisationen und Personen die Pflicht des Staates, die Schwächsten der Gesellschaft zu unterstützen und ihnen eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. «Die Sozialhilfe als letztes Netz der sozialen Sicherung ist unabdingbar», sagte Annemarie Huber-

Hotz, Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes, bei der Präsentation der Charta an einer Medienkonferenz in Zürich. «Es gibt auch in der reichen Schweiz Menschen, die ohne eigenes Verschulden in eine Notsituation geraten, aus der sie sich aus eigener Kraft nicht befreien können. Es ist unsere gesellschaftliche und moralische Pflicht, ihnen beizustehen.»

Den Dialog weiter pflegen

Die unterzeichnenden Organisationen wollen ihre Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch auf Basis der Charta verstärken. Gleichzeitig geht es ihnen darum, die faktenbasierte Diskussion über den Nutzen der Sozialhilfe zu fördern und das heutige System zu stützen. Sie werden darin von einer Reihe von Botschaftern wie alt Bundesrätin Ruth Dreifuss, dem Präsidenten der SODK Martin Klöti, dem Zürcher Regierungsrat Mario Fehr oder dem Präsidenten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft Jean-Daniel Gerber unterstützt. Die erstunterzeichnenden Organisationen werden in den kommenden Monaten auch mit weiteren Akteuren aus Wirtschaft, Bildung, Verwaltung, Politik und dem Sozialwesen das Gespräch suchen. Die Charta steht somit weiteren Organisationen und Einzelpersonen zur Unterzeichnung offen: www.charta-sozialhilfe.ch ■

Ingrid Hess



Paolo Beltraminelli (TI), Marianne Lienhard (SODK), Annemarie Huber-Hotz (SRK), Felix Wolffers (SKOS) bei der Präsentation in Zürich.